

zur Mitarbeit. Einzelne aber erklärten: „In meinem Hause ist nichts zu machen; da ist es zwecklos. Die sind hier alle stur!“ Als wir aber die Versammlungen in diesen Häusern durchführten, da waren die Bewohner gar nicht „stur“, und manchmal lag es auch an den Genossen, wenn sie mit ihnen keinen richtigen Kontakt fanden.

Einige andere Genossen sagten: „Wenn ich nach Hause komme, da bin ich kaputt. Da will ich meine Ruhe haben.“ Wir erwiderten ihnen: „Wer soll denn die politische Arbeit in deinem Hause machen? D u mußt doch Vorbild sein.“ Die Genossen sahen es ein, und alles war klar. So konnten wir mit Hilfe aller im Wirkungsbereich wohnenden Genossen viele Hausversammlungen durchführen, einen großen Teil der Hausgemeinschaftsleitungen bilden und damit das wichtigste Fundament für die Massenbasis der Nationalen Front schaffen. In den wenigen Häusern, in denen keine Genossen wohnen, übernahmen fortschrittliche Bewohner mit unserer Unterstützung diese Aufgabe.

Jetzt mußten wir darangehen, die Schulung und politische Qualifikation der neugewonnenen Mitarbeiter im Ausschuß und in den Hausgemeinschaftsleitungen durchzuführen, um sie zu befähigen, die Bevölkerung im Sinne der Nationalen Front aufzuklären. Wir mußten davon ausgehen, daß es sich hier in der großen Mehrheit um Menschen handelt, die zwar guten Willens sind, die aber noch nicht gesellschaftlich tätig waren und denen jede Erfahrung fehlte. Wir durften nicht zu hohe Anforderungen an sie stellen. Sie mußten Schritt für Schritt an die politischen Aufgaben herangeführt werden. In den Arbeitsbesprechungen mit ihnen, ebenso wie in den Hausversammlungen müssen zu lange Ausführungen vermieden und von den Referenten klare und einfache Worte gebraucht werden. Viele Begriffe, die für uns selbstverständlich sind, müssen erklärt werden. Als in einer Hausversammlung im Zusammenhang mit der Genfer Konferenz von der „kollektiven Sicherheit“ die Rede war, da stellte es sich heraus, daß die meisten der Anwesenden gar nicht recht wußten, was darunter zu verstehen ist, und sie waren dankbar, als es ihnen in einfachen Worten erklärt wurde.

Die Hausversammlungen, an denen ja in der Regel nicht mehr als 15 bis 20 Personen teilnehmen, führen wir möglichst ungezwungen und aufgelockert durch. Wir bemühen uns, den politischen Meinungsaustausch in Form eines zwanglosen Gesprächs herbeizuführen und die örtlichen und häuslichen Fragen mit den politischen zu verbinden. Dabei spielt eine große Rolle, daß man sich kennt und als Nachbar zum Nachbarn sprechen kann. Als vor einigen Wochen an einem frühen Morgen eine sowjetische Panzereinheit durch unsere Straßen fuhr, beschwerten sich einige Anwohner, daß sie im Schlaf gestört worden seien. Wir benutzten diese Gelegenheit, um uns mit den Bewohnern über diese Frage zu unterhalten und sagten ihnen: „Die Sowjetunion hat schon wiederholt den Abzug aller Besatzungstruppen aus Deutschland vorgeschlagen. Die Westmächte haben diese Vorschläge nicht nur zurückgewiesen, sondern wollen durch die Pariser Verträge die Besatzung verewigen. Das beweist am besten, daß die kriegslüsternen Kreise der Westmächte ihre Absicht, mit Hilfe des westdeutschen Adenauerstaats den Osten zu überfallen, noch nicht auf gegeben haben. Je stärker aber das Weltfriedenslager unter Führung der Sowjetunion, um so geringer die Gefahr eines neuen Krieges. Lieber einmal von sowjetischen Panzern im Schlaf gestört, als jede Nacht vor den amerikanischen Bombern in die Keller flüchten!“ Das wurde verstanden.

Der Ausschuß genießt bei der Bevölkerung viel Ansehen und Popularität, weil er die an ihn herangetragenen Wünsche und Beschwerden nicht achtlos beiseite legt, sondern sich mit aller Energie dafür einsetzt, daß Mißstände beseitigt und berechnete Forderungen erfüllt werden. So wurden an einem Verkehrsknotenpunkt eine längst notwendige Straßenverbreiterung vorgenommen, in vielen Häusern Verbesserungen und Reparaturen durchgeführt, der Müggelpark verschönert, die Straßenbeleuchtung verbessert, an den BVG-Haltestellen werden Bänke aufgestellt, der Bau einer Warthalle wird in freiwilliger Aufbauarbeit in Angriff genommen usw. In allen Fällen haben wir vorher in Anwesenheit von Vertretern des